

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
Schriften des Herder-Instituts (SHI)

Band 20

Deutsch
als Fremd-
und Zweitsprache

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
Schriften des Herder-Instituts (SHI)



Herausgegeben von
Claus Altmayer, Christian Fandrych,
Erwin Tschirner und Nicola Würffel

Christian Fandrych / Annette Portmann /
Lars Schirrmeister / Franziska Wallner
(Hrsg.)

„Weichgeglüht und luftvergütet“

Potenziale eines
ingenieurwissenschaftlichen Korpus
für Forschung und Vermittlung

**STAUFFENBURG
VERLAG**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Herder-Instituts der Universität Leipzig.

© 2025 · Stauffenburg Verlag GmbH
Postfach 25 25 · D-72015 Tübingen
www.stauffenburg.de · info@stauffenburg.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Werkdruckpapier.

ISSN 2194-7090
ISBN 978-3-95809-084-2

Inhalt

<i>Christian Fandrych / Annette Portmann / Lars Schirrmeister / Franziska Wallner</i>	
Einführung in den Band	7
<i>Cordula Meißner</i>	
Nominalstil und innerfachliche Variation: Der Gebrauch von Partizipialattributiven und Relativsätze in Fachartikeln des Automobilbaus und der Motortechnik	17
<i>Lars Schirrmeister</i>	
„Vor diesem Hintergrund ist es zu verstehen ...“: Unpersönliche Ausdrücke mit Modalität in Gingko	41
<i>Harald Lüngen / Marc Kupietz / Nils Diewald / Helge Stallkamp</i>	
Potenziale der Gingko-Integration in DeReKo: Analyse mit KorAP, nachhaltige Verfügbarkeit und mehr	89
<i>Alexander Willich</i>	
FrameNet und Deutsch als (fremde) Fachsprache: Perspektiven der Integration fachsprachlicher Korpusdaten in ein frame-semantisches Reppositorium	113
<i>Hans C. Boas</i>	
Zur Konzeption eines ingenieurwissenschaftliches Online-Lernerwörterbuchs: G-FOL plus Gingko	149
<i>Alexander Ziem</i>	
Konstruktikographie und die Architektur eines Lerner-Konstruktikons: Ein Anwendungsszenario	177
<i>Ines-A. Busch-Lauer</i>	
Die Idee zum „ID“: E-Mobilität als Thema im Fachkurs <i>Technisches Deutsch</i> unter korpuslinguistischen Aspekten	203
<i>Dorothea Hartkopf</i>	
Sinnvoll – eine überschätzte Kategorie: Reflexionen aus der Praxis zu den Potenzialen von Gingko	221

Christian Fandrych / Annette Portmann / Lars Schirrmeister /
Franziska Wallner

Einführung in den Band

1. Workshop „Weichgeglüht und luftvergütet – Potenziale eines ingenieurwissenschaftlichen Korpus“

Die Zahl internationaler Studierender an deutschen Hochschulen nimmt stetig zu, auch im Wintersemester 2022/23 stieg der Wert auf 367.578 (DAAD/DZHW 2024: 2). Das sind 5% mehr verglichen zum Vorjahr. Das entspricht 12,6% aller Studierenden in Deutschland. Studierende der Ingenieurwissenschaften machen mit 42% aller internationalen Studierenden die größte Gruppe aus; sie stellen damit auch die wichtigste Gruppe von Lernenden des Deutschen als fremder Wissenschaftssprache dar (ebd.). Kompetenzen im Deutschen – sowohl für den (Universitäts-)Alltag als auch für die Wissenschaftskommunikation – sind für internationale Studierende von hoher Relevanz: Bei deutschsprachigen Studiengängen wurde nachgewiesen, dass Sprachkenntnisse im Deutschen mit dem Studienerfolg korrelieren, sodass eine gezielte Sprachförderung für internationale Studierende essentiell ist (vgl. Wisniewski et al. 2022). Daneben zeigen auch Studien zu auf Englisch angebotenen Studiengängen, dass das Deutsche – auch in fachlicher Hinsicht – von großer Bedeutung ist, häufig aber nicht genügend umfangreich und nicht gezielt fachspezifisch gefördert wird (Fandrych/Sedlaczek 2012).

Vor diesem Hintergrund unternahm es das Projekt „Muster in der Sprache der Ingenieurwissenschaften – Das Geschriebene ingenieurwissenschaftliche Korpus Gingko“¹, ein umfassendes Korpus zur Verwendung von ingenieurwissenschaftlicher Sprache zu erheben, aufzubereiten und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Damit liegt zum ersten Mal eine empirische Basis zur Erforschung und Vermittlung der (geschriebenen) Wissenschaftssprache der (automobilbezogenen) Ingenieurwissenschaft vor, das über das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim genutzt werden kann (Kapitel 2). Verbunden mit der Erarbeitung dieses Korpus wurden bereits einige Studien zu ausgewählten linguistischen Phänomenen der Sprache der Ingenieurwissenschaften durchgeführt, die erste wichtige Einblicke in die Spezifik der Sprachverwendung erlaubten (für einen Überblick vgl. Schirrmeister et al. 2021).

Zum Projektabschluss wurde im Februar 2022 ein Workshop mit dem Titel „Weichgeglüht und luftvergütet – Potenziale eines ingenieurwissenschaftlichen Korpus“ am

¹ Das Projekt wurde von 2017–2022 von der DFG gefördert (HE 7157/1-1), der wir an dieser Stelle herzlich danken möchten.

Herder-Institut der Universität Leipzig organisiert, der aufgrund der damals herrschenden Corona-Regelungen hybrid stattfinden musste. Ziel des Workshops war es, Vertreter:innen aus der DaF-Vermittlungspraxis, der Fach- und Wissenschaftssprachforschung, der kognitiven Linguistik, der Translationswissenschaft sowie der Lexikographie und Korpuslinguistik zusammenzubringen, um den Lern- bzw. Forschungsgegenstand der (wissenschaftlichen) Fachsprache aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und über gemeinsame Fragestellungen, Synergien und zukünftige Weiterentwicklungen und Anwendungsperspektiven nachzudenken. Die Vorträge und Diskussionen behandelten folgende Fragen:

- Welche Möglichkeiten eröffnen Gingko und weitere fachwissenschaftliche Korpora für Forschung und Didaktik im Bereich Deutsch als fremder Wissenschaftssprache? Welche Ergebnisse liegen bereits vor?
- Welche technischen Möglichkeiten bieten die Such- und Analysetools? Wie können sie zukünftige Fragestellungen und die Nutzung von Korpora im Unterricht inspirieren?
- Welche Möglichkeiten bietet eine Inventarisierung (ingenieurwissenschaftlicher) sprachlicher Muster in Repositorien wie dem *FrameNet* und dem *Konstruktikon*? Welche Impulse können Frame-Semantik und Konstruktionsgrammatik dem L2-Lehren und -Lernen geben?

Um den Kontext des Workshops zu erklären, wird im Folgenden zunächst ein kleiner Überblick über das Gingko-Projekt gegeben; im Anschluss werden sodann die Beiträge des Sammelbands kurz vorgestellt.

2. Das Gingko-Projekt

Das Gingko-Projekt verfolgte das Ziel, Muster in den Fachsprache(n) der Ingenieurwissenschaften am Beispiel der Automobiltechnik systematisch zu erfassen, linguistisch zu beschreiben und für die Vermittlung des Deutschen als fremder Wissenschaftssprache nutzbar zu machen. Das Projekt war von April 2017 bis März 2019 an der Universität Greifswald unter Leitung von Jun. Prof. Antje Heine und von Juli 2020 bis August 2022 am Herder-Institut der Universität Leipzig unter Leitung von Prof. Christian Fandrych beheimatet und durch die DFG gefördert. Für sein Erkenntnisinteresse musste das Projekt zunächst eine linguistisch aufbereitete Korpusgrundlage erarbeiten, die nun mit *Gingko* vorliegt.² Neben der Datenaufbereitung wurden besonders einschlägige sprachliche Phänomene der ingenieurwissenschaftlichen Sprache im Rahmen verschiedener korpuslinguistischer Analysen detaillierter untersucht, nämlich semantische Relationen, figurative Verben, Attribuierungsmuster und unpersönliche Ausdrücke. Einige Details zum Korpus und zu den Forschungsgegenständen der semantischen Relationen und figurativen Verben werden in den folgenden Abschnitten überblicksartig

² Vgl. <https://www.ids-mannheim.de/digspra/kl/projekte/korpora/archiv-1/gingko/> (26.11.2024).

zusammengefasst; die Attribuierungsmuster (Meißner) und die unpersönlichen Ausdrücke (Schirrmeister) werden in eigenen Beiträgen im vorliegenden Sammelband ausführlicher behandelt.

2.1 Das Korpus Gingko

Gingko („Geschriebenes Ingenieurwissenschaftliches Korpus“) ist das erste öffentlich zugängliche Korpus der technischen (fach-)wissenschaftlichen Sprache der Automobiltechnik. Mit einer Anzahl von knapp fünf Millionen Tokens, die aus 2498 Zeitschriftenartikeln stammen, stellt das Korpus eine umfangreiche Ressource dar.

Die Texte des Korpus stammen aus den Zeitschriften *Automobiltechnische Zeitschrift* (ATZ) und *Motortechnische Zeitschrift* (MTZ) des Springer-Verlags. Die beiden Zeitschriften sind die auflagenstärksten deutschsprachigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften im Bereich der Automobiltechnik. Der Adressatenkreis sind Institutionen aus Forschung und Entwicklung, Unternehmen, Hersteller oder Zulieferer. Ein großer Teil der Beiträge beruht auf Dissertationen und Forschungsprojekten. Die durchschnittliche Textlänge beträgt 2000 Token. Im Vergleich zu anderen Korpora der Wissenschaftssprache stellt Gingko eine Besonderheit dar. Es bildet ein spezifisches Fach ab und vereint relativ homogene Textsorten aus zwei Zeitschriften. Im Gegensatz dazu umfassen die als wissenschaftliche Texte kategorisierten Daten der Subkorpora der DWDS-Kernkorpora (DWDS) in erster Linie Lexikonartikel und geisteswissenschaftliche Texte verschiedener Fachrichtungen; die DWDS-Webkorpora zu Jura und Medizin, das *Fachsprachenkorpus* und *spektrumdirekt* aus DeReKo (vgl. Kupietz et al. 2018) weisen wiederum einen höheren Anteil an populärwissenschaftlichen Texten auf. Darüber hinaus gewährleistet die Zusammenstellung der Autor:innenschaft der Texte die Repräsentativität des Korpus: Die Wahrscheinlichkeit, dass individuelle Verwendungspräferenzen einzelner Autor:innen Ergebnisse der Analysen beeinflussen, ist gering, da das Korpus kürzere Texte mit unterschiedlichen Verfasser:innen enthält, die in der Regel höchstens einen Text pro Jahrgang in einer Zeitschrift beitragen.

Die Voraussetzung für quantitative Analysen im Korpus, also dass Texte nach Metadaten filterbar und nach Wortformen, Lemmata und Wortarten durchsuchbar sind, wurde durch eine entsprechende Datenaufbereitung geschaffen. Dazu wurden die Zeitschriftenartikel, die in Formaten des Springer-Verlags vorlagen, in ein korpuslinguistisches Format überführt sowie mit Metadaten und linguistischen Annotationen angereichert. Die Metadaten beinhalten Informationen zur Veröffentlichung der Artikel, wie Autor:in(nen), Titel oder DOI. Die Annotationen stammen aus unterschiedlichen Projektphasen: Projektintern wurden zunächst ein eigenes XML-Format und Annotationen des TreeTaggers genutzt. Im Rahmen der Integration ins DeReKo wurden die Texte in das I5-Format konvertiert und weitere Annotationen hinzugefügt (Lüngen et al. in diesem Band). Dadurch stehen Annotationen für Lemmata, Wortarten (Part-of-Speech) und Satzspannen in verschiedenen Versionen unterschiedlicher Tagger zur Verfügung. Weiterhin sind syntaktische Dependenzien und Konstituenten sowie die Dokumentstruktur, also beispielsweise Überschriften oder Absätze, annotiert. Genauere Informationen zu allen Metadaten, Annotationen und zur Korpusabfrage können der KorAP-

Einführung,³ der Online-Hilfe zu COSMAS II⁴ oder dem Korpushandbuch (vgl. Portmann et al. 2022) entnommen werden.

Durch die Veröffentlichung des Korpus im *Deutschen Referenzkorpus* (DeReKo) am *Leibniz-Institut für Deutsche Sprache* (IDS) sollten Projektergebnisse transparent gemacht und die Daten archiviert und einer möglichst breiten Zielgruppe niederschwellig zugänglich gemacht werden. Die Recherche in Gingko soll nicht nur mit Korpusanalyse vertraute Wissenschaftler:innen ansprechen, sondern auch Lehrende und Lernende universitärer Sprachkurse. Aus diesem Grund wurden neben dem Korpushandbuch auch Beispielsuchanfragen formuliert und Video-Tutorials erstellt, die auf der Projektwebsite zu finden sind: <https://www.uni-leipzig.de/gingko>.

2.2 Forschungsergebnisse des Gingko-Projekts

In grammatischen Darstellungen im DaF-/DaZ-Kontext wird häufig eine Austauschbarkeit verschiedener Ausdrucksmittel suggeriert, u.a. implizit durch Transformationsübungen: Relativsätze und Partizipialkonstruktionen, Passiv und Passiversatzformen oder adverbiale Präpositionalkonstruktionen und Nebensätze. Im Rahmen des Gingko-Projekts sollte untersucht werden, inwiefern solche scheinbar synonymen Konstruktionen in der ingenieurwissenschaftlichen Sprachverwendung in der Tat austauschbar – oder evtl. hinsichtlich Distribution und Funktion doch spezialisiert und funktional unterschiedlich zu beschreiben sind.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts knüpft an die Forschung zur Verwendung figurativer Verben in der alltäglichen Wissenschaftssprache an (vgl. etwa Fandrych 2006, Meißner 2014) und fragt, inwieweit die bisher vorliegenden Ergebnisse weiter nach der jeweiligen Fachrichtung bzw. Disziplin ausdifferenziert werden müssten. Um einen Eindruck wichtiger Projektergebnisse zu vermitteln, werden im Folgenden einige Erkenntnisse zu semantischen Relationen (Heine/Rummel 2019; Rummel/Heine 2019) und zu figurativen Verben (Heine 2020) knapp umrissen. Für weitere Details wird auf die jeweilige Publikation der Autorinnen verwiesen. Zu den Attribuierungsmustern und unpersönlichen Ausdrücken finden sich Beiträge in diesem Band (Meißner; Schirrmeister).

2.2.1 Semantische Relationen

Für wissenschaftliche Fachtexte wird häufig eine generelle Tendenz zu nominalen Strukturen und damit auch zu präpositionalen im Vergleich zu konnektoralen Konstruktionen angenommen (Fandrych/Thurmair 2011: 108; Roelcke 2020: 119). Heine/Rummel (2019) untersuchten diese Tendenz zunächst für die kausale Relation, Rummel/Heine (2019) sodann für fünf verschiedene semantische Klassen in fünf verschiedenen Korpora.

³ <https://korap.ids-mannheim.de/> (26.11.2024).

⁴ <https://www2.ids-mannheim.de/cosmas2/web-app/hilfe/suchanfrage/> (26.11.2024).

In Heine/Rummel (2019) wurde für drei Konnektoren (*weil, da* und *denn*) und drei Präpositionen (*wegen, aufgrund/auf Grund* und *infolge/in Folge*) das Vorkommen in Gingko und sechs anderen Korpora ermittelt. Letztere umfassten wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Texte (u. a. das *Fachsprachenkorpus* und *spektrumdirekt* des IDS sowie Ausschnitte des *Kernkorpus 20* und *Kernkorpus 21* des DWDS). Der Vergleich zeigte, dass die automobiltechnische Wissenschaftssprache zwar Merkmale mit den anderen Wissenschaftssprachen teilt, aber dennoch ein eigenes Profil aufweist. Mithilfe einer distinktiven Kollexemanalyse wurde anschließend ermittelt, welche Verben signifikant häufiger mit einem Konnektor oder in nominalisierter Form mit einer Präposition verwendet werden. Es zeigte sich, dass nur ein Bruchteil der Verben über beide Strukturen gleichmäßig verteilt ist und auch bei diesen meist keine beliebige Umformung in die jeweils andere Struktur möglich ist. Der Sprachgebrauch wechselt also keineswegs beliebig zwischen den Optionen, die theoretisch zur Verfügung stehen.

In Rummel/Heine (2019) wurden weitere semantische Relationen zur Analyse hinzugenommen, und zwar neben den kausalen Markern auch konzessive, instrumentale, finale und konditionale. Auch hier zeigte sich ein idiosynkratisches Verhalten in den Gingko-Texten: Im Vergleich zu den anderen untersuchten Korpora traten einerseits in Gingko Präpositionen insgesamt häufiger auf als Konnektoren, allerdings waren andererseits die Konnektoren *da, wenn* und *um ... zu* im Vergleich in Gingko deutlich häufiger vertreten. Dies zeigt, dass hier stärker nach semantischen Relationen und auch einzelnen Konnektoren differenziert werden muss und es zu vereinfacht ist, von einer generellen Präferenz für Nominalisierungen auszugehen.

2.2.2 Figurative Verben und ihr Verwendungskontext

Ausgangspunkt dieser Teilstudie war das Konzept der *alltäglichen Wissenschaftssprache* (AWS) (Ehlich 1999), d. h. sprachliche Elemente, die aus der Alltagssprache stammen und in der Wissenschaftssprache mit spezifischen Bedeutungen verknüpft sind. Dabei machen diese Elemente in Fachtexten den sprachlichen Bereich dessen aus, was „„zwischen den Fachtermini“ steht“ (Ehlich 1999: 8). Ein wichtiger Bestandteil der AWS sind sog. *figurative Verben* (vgl. Fandrych 2006, Meißner 2014: 12).

Heine (2020) geht der Frage nach, ob sich bei Verwendung figurativer Verben in der geschriebenen wissenschaftlichen Fachsprache der Automobiltechnik Unterschiede zu deren Verwendung in anderen Wissenschaftsbereichen finden lassen. Als Vergleichsbasis verwendet sie die Arbeit von Meißner (2014), in der Frequenzen der figurativen Verben eines Korpus mit überwiegend geisteswissenschaftlicher Ausrichtung ermittelt wurden. Heine wählt aus diesen Verben 127 für einen Vergleich mit den Frequenzen in Gingko aus und findet folgende Unterschiede: Die Mehrzahl (71 Verben) kommt im geisteswissenschaftlichen Korpus häufiger vor als dies in den ingenieurwissenschaftlichen Texten der Fall ist. Bei 36 Verben gleichen sich die Frequenzen weitgehend und für 20 Verben gilt, dass sie in Gingko frequenter sind als bei Meißner (vgl. Heine 2020: 620).

Ein weiterer Befund ist der, dass sich die Metaphorisierungsrichtungen figurativ verwendeter Verben in den Gingko-Daten teilweise von den Metaphorisierungen in anderen Wissenschaftskorpora unterscheiden. Statt eines dichotomen Verhältnisses von „physisch konkret“ vs. „figurativ“ stellt Heine am Beispiel des Verbs *eintreten* fest, dass sich in der ingenieurwissenschaftlichen Sprache unterschiedliche Grade von Figurativität feststellen lassen, die ein Spektrum zwischen den Polen „physisch konkret“ einerseits und „figurativ“ andererseits in unterschiedlichen Nuancierungen abdecken (vgl. Heine 2020: 621). Es finden sich darüber hinaus Hinweise darauf, dass die Verwendung der figurativen Verben in bestimmten syntaktischen Kontexten (wie z.B. Haupt- im Vergleich zu Nebensatzstellung) auch durchaus mit den unterschiedlichen Bedeutungsnuancierungen korreliert (vgl. ebd.: 622–623).

Es ergibt sich die Schlussfolgerung, dass es Unterschiede bei der Verwendung von figurativen Verben in ingenieurwissenschaftlichen im Vergleich zu geisteswissenschaftlichen Fachtexten gibt. Dies äußert sich u. a. dadurch, dass (i) in Gingko die Zahl figurativer Verben geringer ist und (ii) hier auch häufiger die physisch-konkrete Bedeutung vorzufinden ist.

3. Beiträge des vorliegenden Bandes

Innerhalb des Workshops veranschaulichten die Beiträge des Gingko-Teams, auf welche Besonderheiten internationale Studierende beim Erwerb des Deutschen als fremder Wissenschaftssprache treffen. Sie bilden auch im vorliegenden Sammelband den Ausgangspunkt der Reflexion zur empirischen Unterfütterung fachbezogener Fremdsprachenvermittlung: **Cordula Meißner** stellt in ihrem Beitrag eine Untersuchung vor, die anhand von Kollexemanalysen zeigt, dass in automobiltechnischen Fachaufsätzen bestimmte Verben signifikant häufiger entweder in Partizipialattributen oder in Relativsätzen vorkommen. Dazu arbeitet sie heraus, welche fachspezifischen Inhalte in den Texten typischerweise als eine dieser beiden Strukturen realisiert werden. **Lars Schirrmüller** untersucht in seiner Studie zwei unpersönliche Ausdrucksmuster, die jeweils eine passivische Bedeutung mit Modalbedeutungen kombinieren. Er analysiert die Muster quantitativ und qualitativ – für letzteren Schritt werden FrameNet(s) verwendet. Dabei wird ein Netzwerk unterschiedlicher Modalbedeutungen herausgearbeitet, welches sich mit dem Zusammenspiel von Kontextfaktoren, kommunikativen Textfunktionen und Verbbedeutungen ausdifferenzieren lässt.

Der darauf folgende Beitrag von **Harald Lüngen, Marc Kupietz, Nils Diewald und Helge Stallkamp** ist sowohl für die nachhaltige Nutzbarmachung von Korpusdaten als auch methodisch von Interesse: Er beschreibt die Integration von Gingko in das DeReKo am IDS und seine Verwendung über die Korpusanalyseplattform KorAP. Am Beispiel von Gingko und seiner spezifischen Annotationen und Metadaten zeigen sie die Möglichkeiten zur Eingrenzung der Suche auf eine Auswahl von Texten und auf multiple Annotationsschichten. Auch die Potenziale von Analysen und Visualisierungen mithilfe von KorAPs Client-Bibliotheken und Erweiterungen der KorAP-Funktionalitäten werden thematisiert.

In den Beiträgen von Willich, Boas und Ziem werden digitale framesemantische und konstruktionsgrammatische Projekte und deren Prinzipien und Anwendungsmöglichkeiten vorgestellt, die auch für eine Nutzbarmachung von spezifisch ingenieurwissenschaftlichen Sprachverwendungsmustern von großer Relevanz sein könnten (vgl. auch Schirrmeister in diesem Band). **Alexander Willich** stellt das FrameNet des Deutschen als frame-semantisches Wörterbuch vor und erörtert anhand von Gingko die Rolle fachsprachlicher Korpusdaten für dessen Auf- und Ausbau. Er schließt seinen Beitrag mit Überlegungen zur Nutzbarkeit des FrameNet als Alternative zu klassischen Wörterbüchern im DaF-Unterricht für die Wortschatzvermittlung.

Hans Boas präsentiert in seinem Beitrag das *German Frame-based Online Lexicon* (G-FOL), eine weitere digitale FrameNet-Ressource, die sich in ihrer Konzeption auf die Lehre des Deutschen als Fremdsprache im US-amerikanischen Kontext bezieht. Er diskutiert dabei die Möglichkeiten, Gingko-Daten in ein lerner:innenorientiertes FrameNet zu integrieren und in eine praktische Lehr- und Lernanwendung zu überführen.

Während die von Willich und Boas vorgestellten FrameNets vor allem den Wortschatz bedeutungsseitig beschreiben, dokumentiert das FrameNet-Konstruktikon auch grammatische Konstruktionen in ihrer Bedeutung unter Verwendung von Frames. **Alexander Ziem** stellt Aufbau und Funktion des deutschen FrameNet-Konstruktikons vor und diskutiert deren potenziellen Nutzen für den Fremdsprachenunterricht. Der Beitrag stellt zunächst allgemeine Prinzipien und Aufbau sowie Anwendungsmöglichkeiten des FrameNet-Konstruktikons vor, geht auf die Struktur und Funktionalitäten einzelner Konstruktionseinträge ein und diskutiert dann, inwiefern sich diese für sprachdidaktische Zwecke eignen und vor welchen Herausforderungen der Aufbau eines Lerner-Konstruktikons steht.

Die Beiträge von Ines Busch-Lauer und Dorothea Hartkopf zeigen anhand von konkreten Beispielen auf, wie universitäre Kurse zur Fach- und Wissenschaftssprache von korpuslinguistischer Forschung sowie dem direkten Einsatz der Korpusressource Gingko profitieren können. **Ines Busch-Lauer** nutzt dafür das Beispiel der Integration des Themas E-Mobilität in einen Deutschkurs für angehende internationale Ingenieure an der *Westsächsischen Hochschule Zwickau*. Sie betont die Relevanz von Korpusressourcen v.a. für die Recherchekompetenz, das Analysieren von Fachvokabular und von semantischen Netzen sowie die Entwicklung von Schreibroutinen. Der Beitrag von **Dorothea Hartkopf** zeigt, dass es für die Integration linguistischer Erkenntnisse in Kurse für Fachsprache einer vielschrittigen fachdidaktischen Aufbereitung bedarf, die noch zu leisten ist. Für ihre Überlegungen berücksichtigt sie beispielhaft die komplexen Faktoren, die die Fachsprachenvermittlung an der *Technischen Universität München* beeinflussen.

4. Ausblick

Das Gingko-Projekt und der abschließende Workshop haben eindrucksvoll gezeigt, dass gerade an der Schnittstelle zwischen linguistischer Forschung, Entwicklung von